



Mutig gegen den Wolf

„Hirten“ nannten sich in der alten Zeit die Könige und Führer des Volkes. Jesus ist der „gute Hirt“. Durch das Osterereignis verstehen wir diese Bezeichnung des Herrn: Der gute Hirt gibt sein Leben hin für die Seinen. Seither heißt Hirte sein: für andere leben, arbeiten und leiden.

Johannes 10, 11-18

In jener Zeit sprach Jesus:

Ich bin der gute Hirt. Der gute Hirt gibt sein Leben hin für die Schafe. Der bezahlte Knecht aber, der nicht Hirt ist und dem die Schafe nicht gehören, sieht den Wolf kommen, lässt die Schafe im Stich und flieht; und der Wolf reißt sie und zerstreut sie. Er flieht, weil er nur einbezahlter Knecht ist und ihm an den Schafen nichts liegt.

Ich bin der gute Hirt; ich kenne die Meinen und die Meinen kennen mich, wie mich der Vater kennt und ich den Vater kenne; und ich gebe mein Leben hin für die Schafe.

Ich habe noch andere Schafe, die nicht aus diesem Stall sind; auch sie muss ich führen und sie werden auf meine Stimme hören; dann wird es nur eine Herde geben und einen Hirten.

Deshalb liebt mich der Vater, weil ich mein Leben hingebe, um es wieder zu nehmen. Niemand entreißt es mir, sondern ich gebe es von mir aus hin. Ich habe Macht, es hinzugeben, und ich habe Macht, es wieder zu nehmen. Diesen Auftrag habe ich von meinem Vater empfangen.

25. April | 4. Sonntag der Osterzeit
Stundenbuch B I, VI. Woche
Apostelgeschichte 4, 8-12
1. Johannesbrief 3, 1-2
Johannes 10, 11-18

Zeit für meinen Glauben

Der SONNTAG

www.dersonntag.at

UNSERE GEDANKEN ZUM EVANGELIUM

„Liebe Schafe!“

So könnte man die Predigt am heutigen Sonntag beginnen. Aber, wenn es Ihnen so geht wie uns, dann finden Sie den Vergleich zwischen sich selbst und einem Schaf erst einmal nicht sonderlich schmeichelhaft.

Mit einem Schaf verbinden wir oft ein etwas dümmliches Herdentier, das einerseits einfach mitläuft, andererseits aber auch andauernd von Hunden gezwickt und angebellt werden muss, um nicht „verloren zu gehen“. Kurzum: Das Bild, das in der Bibel an mehreren Stellen (Ps 23,1-2; Jes 53,6; Ez 34, 11-16; Mt 9,36) auftaucht, widerspricht dem Selbstbild eines freien, eigenständigen Individuums, das Autoritäten zunächst einmal in Frage stellt – zumal kirchliche „Hirten“ ja in letzter Zeit nicht gerade im besten Ruf stehen.

Doch schauen wir etwas genauer hin! Im heutigen Evangelium beschreibt Jesus sich selbst als guter Hirte – übrigens genau so, wie für die alttestamentlichen Propheten und den Verfasser der Psalmen Gott der Hirte ist, der sein Volk weidet. Und warum ist Jesus der gute Hirte und

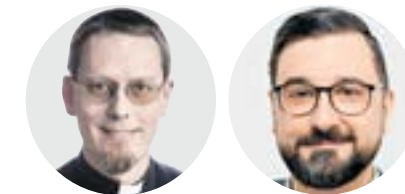
kein bezahlter Knecht? Weil er sich für die Menschen aufopfert, sogar sein Leben hingibt, ohne auf seinen eigenen Vorteil bedacht zu sein – und zwar damit die Seinen nicht zerstreut werden!

Mystiker wie Meister Eckhart haben in diesem Bild auch den Kampf in uns selbst, in unserem Inneren gesehen: Jesus ist derjenige, der uns, die wir von den „Wölfen“ der Zerstreuung bedroht werden, zur inneren Sammlung und somit zu Gott führt. Jesus gibt also sein Leben hin, um uns zu sammeln – äußerlich wie innerlich.

In unserer gespaltenen Gesellschaft, unserem Leben in den „Filterblasen“ der sozialen Medien, geht es dann eigentlich darum, uns hinausführen zu lassen aus unserem Egoismus, unserer Wurschtigkeit und Lebensattheit, die die Not der anderen nicht sieht und Zerstreuung in ständigem

Genuss und in Unterhaltung sucht.

Das ist nun nicht nur die Aufgabe der amtlich bestellten Hirten – die übrigens auch Schafe sind, die der Sammlung aus ihrer eigenen Zerstreuung bedürfen – sondern von uns allen. Als Nachfolgerinnen und Nachfolger Christi sind wir dazu aufgerufen, uns von ihm weiden zu lassen und selbst andere zu weiden, also zugleich Schafe und Hirten zu sein. „Liebe Schafe!“ ist also nur ein Teil der Wahrheit. ☺



Markus Muth (links) ist Subregens der Priesterseminare Wien, St. Pölten und Eisenstadt und schreibt den Kommentar diesmal gemeinsam mit dem Wiener Seminaristen **Enrico Grube**, zurzeit Universitätsassistent an der Universität Innsbruck (Bereich Systematische Theologie).

1. LESUNG

aus der Apostelgeschichte 4, 8-12

In jenen Tagen sagte Petrus, erfüllt vom Heiligen Geist: Ihr Führer des Volkes und ihr Ältesten! Wenn wir heute wegen einer guten Tat an einem kranken Menschen darüber vernommen werden, durch wen er geheilt worden ist, so sollt ihr alle und das ganze Volk Israel wissen: im Namen Jesu Christi, des Nazoräers, den ihr gekreuzigt habt und den Gott von den Toten auferweckt hat.

Durch ihn steht dieser Mann gesund vor euch. Dieser Jesus ist der Stein, der von euch Bauleuten verworfen wurde, der aber zum Eckstein geworden ist. Und in keinem anderen ist das Heil zu finden. Denn es ist uns Menschen kein anderer Name unter dem Himmel gegeben, durch den wir gerettet werden sollen.

ANTWORTPSALM

Psalm 118 (117), 1 u. 4.8-9.21-22.23 u. 26.28-29

Ein Stein, den die Bauleute verwarfen, er ist zum Eckstein geworden.

2. LESUNG

aus dem 1. Johannesbrief 3,1-2

Schwestern und Brüder! Seht, welche Liebe unser Vater geschenkt hat: Wir heißen Kinder Gottes, und wir sind es. Deshalb erkennt die Welt uns nicht, weil sie ihn nicht erkannt hat. Geliebte, jetzt sind wir Kinder Gottes. Doch ist noch nicht offenbar geworden, was wir sein werden. Wir wissen, dass wir ihm ähnlich sein werden, wenn er offenbar wird; denn wir werden ihn sehen, wie er ist.

LESUNGEN

Tag für Tag

25. April - 4. Sonntag der Osterzeit

Apostelgeschichte 4,8-1;
1. Johannesbrief 3,1-2;
Johannes 10,11-18.

26. 4. Montag

Apostelgeschichte 11,1-18;
Johannes 10,1-10.

27. 4. Dienstag

hl. Petrus Kanisius;
Apostelgeschichte 11,19-26;
Johannes 10,22-30

28. 4. Mittwoch

hl. Peter Chanel; hl. Ludwig Maria Grignion de Montfort;
Apostelgeschichte 12,24 - 13,5;
Johannes 12,44-50.

29. 4. Donnerstag

hl. Katharina von Siena;
1. Johannesbrief 1,5 - 2,2;
Matthäus 11,25-30.

30. 4. Freitag

hl. Papst Pius V.,
Apostelgeschichte 13,26-33;
Johannes 14,1-6.

1. 5. Samstag

hl. Josef der Arbeiter;
Apostelgeschichte 13,44-52;
Johannes 14,7-14.

2. Mai - 5. Sonntag der Osterzeit

Apostelgeschichte 9,26-31;
1. Johannesbrief 3,18-24;
Johannes 15,1-8.

IMPULS ZUM Evangelium

Ist Jesus Christus mein Hirte? Habe ich ihn als solchen angenommen?

Wo in meinem Leben sollte ich mich einsammeln lassen?

Wer sind die Wölfe, die mich zerstreuen?

Wem in meinem Leben könnte ich Hirte sein – und wie?